

Grußwort aus Rouffach



Es war einmal im Oktober 1989: So beginnen öfters schöne Geschichten... Damals kam es zum ersten Kontakt zwischen der damaligen Landwirtschaftlichen und Hauswirtschaftlichen Schule Freiburg im Breisgau und dem LEGTA (Lycée d'enseignement général et technologique agricole et viticole) von Rouffach, und zwar dank eines deutsch-französischen Austauschprogramms für Führungskräfte.

Dies war der Anfang einer festen Partnerschaft, die dann auch 1995 offiziell besiegelt wurde, zwischen der Edith-Stein-Schule und dem LEGTA Rouffach und die es erlaubt hat, die verschiedenartigsten Aktivitäten zu verwirklichen:

Gegenseitige Besuche von Lehrkräften und Schülerklassen, Vermittlung von Praktikumsplätzen, Verfassung eines zweisprachigen Glossars „Weinbau und Kellerwirtschaft“ durch das deutsch-französische Jugendwerk (DFJW), Organisation von Betriebsbesichtigungen beiderseits des Rheins, Teilnahme an Fortbildungsmaßnahmen für Lehrkräfte des DFJW, der Ministerien Baden-Württembergs und des französischen Agrarministeriums, Aufbau des trinationalen Netzwerks der Agrarschulen am Oberrhein (RHINAGRA), Seminare der Schulen Neustadt/Weinstraße, Edith-Stein und LEGTA in Rouffach, Breisach und Neustadt, Verbindungen im Gartenbau mit dem LEGTA Colmar-Wintzenheim, Teilnahme von Berufsschülern aus Freiburg am internationalen Wettbewerb „Dégustation“ während der Agrarmesse von Paris, Teilnahme am Unterricht der Partnerschule, Biologieunterricht in deutscher Sprache Dank einer Lehrkraft der Edith-Stein-Schule in der „europäischen Sektion“ der LEGTA Rouffach, Austausch von technischen, pädagogischen und kulturellen Informationen, usw. ...

Die provisorische und synthetische Bilanz erscheint äußerst positiv und wird oft an verschiedenen Stellen als beispielhaft bewertet, so z. B. im Büro für internationale Kooperation des französischen Agrarministeriums in Paris.

Selbstverständlich kann diese Zusammenarbeit noch vertieft werden, besonders vielleicht im Rahmen des Programms „Lerne die Sprache des Nachbarn“, wo es noch viel zu tun gibt, um die aktive Zweisprachigkeit der Schüler, ja sogar der Lehrkräfte, zu fördern.

In diesem Sinn ist es für mich auf nationaler Ebene im Auftrag des französischen Agrarministeriums und auf lokaler Ebene in Vertretung des LEGTA Rouffach eine besondere Freude und eine große Ehre, dieses Grußwort zu übermitteln.

Mit freundlichen Grüßen

Roland EYERCHET

Professeur d'allemand
Officier des Palmes académiques
Charge des mission Europe/Allemagne-Autriche



Pflanzenbestimmung beim französisch-deutschen Berufswettbewerb der Gärtner

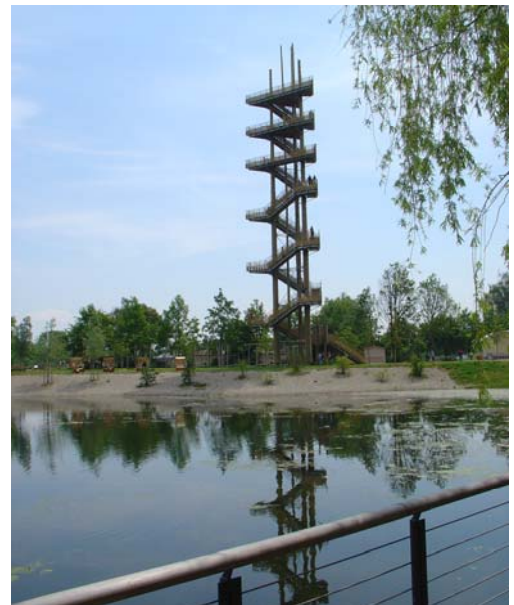


Mimram-Brücke

Ein Symbol für das zusammenwachsende Europa; sie überspannt den Grenzfluss Rhein.



Französisch-deutscher Berufswettbewerb der Gärtner auf der Landesgartenschau in Kehl



Weißtannenturm

Landesgartenschau Kehl

EU-Projekt Sokrates mit Finnland und Estland



4. April 2003

Wir sitzen im Flugzeug nach Helsinki, unter uns die schwimmenden Eisschollen der fast zugefrorenen Ostsee. Wir, das sind: Die Schulleiterin der Edith-Stein-Schule, Susanne Flaig, die diese Reise nach Finnland initiiert und organisiert hat, Gerhard Happel, Leiter der Abteilung Sozialpädagogik, der den Kontakt zu unserer finnischen Partnerschule seit den Anfängen im Jahr 2002 aufgebaut und intensiviert hat, und schließlich ich, Englischlehrerin in den Klassen, die im Sommer 2002 bereits drei finnische Austauschschülerinnen in Begleitung einer Lehrkraft zu Gast hatten.

Nach einem Wochenende sightseeing im schneebedeckten Helsinki fahren wir mit dem Zug in Richtung Vammala, ca. 150 km nordöstlich von Helsinki gelegen, wo sich unsere Partnerschule, die Vammalan ammattikoulu befindet.



Die Schule ist eine Art Berufsschulzentrum für elf Umlandgemeinden mit einer Vielzahl von Abteilungen an drei verschiedenen Standorten. Beim Rundgang durch die Schule treffen wir den Schulleiter, der uns einlädt, nachmittags an einer Lehrerkonferenz in finnischer Sprache teilzunehmen, die uns bekannte finnische Kollegin, die den Stein ins Rollen brachte durch den ersten Briefkontakt und die Kuratorin für Auslandsprojekte. Von ihr erfahren wir, dass für ein COMENIUS Schulprojekt mindestens drei europäische Partnerschulen kooperieren müssen. So fahren wir am darauf folgenden Tag mit der Fähre durch das Eismeer nach Estland um die Teeninduskool in Tallin zu kontaktieren.



Am Ende unserer 5-tägigen Reise kristallisiert sich heraus, dass das Projekt im Bereich Ernährung angesiedelt sein soll.

25. September 2003

In der Edith-Stein-Schule treffen sich je zwei Lehrkräfte aus Finnland, Estland und Deutschland zur gemeinsamen Ausformulierung des COMENIUS Antrages in englischer Sprache. Federführend hierbei ist Barbara Nolzen, Leiterin der Abteilung Hauswirtschaft, die später zusammen mit Frau Flaig den zweiten Teil des COMENIUS Antrages speziell für unsere Schule ausarbeitet. Das Projektthema lautet:

Vegetarische und vegetarisch glutenfreie Ernährung.

27. Juli 2004

Schülerinnen aus zwei Klassen der Hauswirtschaftlerinnen, ihre Fachlehrer und die jeweiligen Klassenlehrer treffen sich zu einem Projekttag, um die bevorstehende Finnlandreise im Herbst 2004 vorzubereiten.

03. August 2004

Anruf von Frau Nolzen: „Unser Projekt ist genehmigt, allerdings mit finanziellen Abstrichen“.

Das Krankheitsbild der Zöliakie ist in den nördlichen Ländern relativ weit verbreitet. Auch eine unserer finnischen Gastschülerinnen leidet an Glutenunverträglichkeit und benötigt glutenfreie Lebensmittel.

Ingrid Graf

Begegnungen mit Mulhouse

Erziehen und Pflegen

stehen im Mittelpunkt, wenn sich jährlich Schülerinnen und Schüler der Edith-Stein-Schule mit Schülerinnen und Schülern des „Lycee Professionnel du Rebberg“ in Mulhouse treffen.



Über den Erstkontakt unserer Schule mit dem französischen Kollegen Monsieur Boch an der Mulhouser Schule ist mittlerweile ein reger Austausch von Schulklassen geworden.

Angehende Kinderpflegerinnen hüben und drüben des Rheins begegnen sich beim Tagesausflug, schauen hinein und informieren sich darüber, was Schule im Nachbarland heißt. „Ich hätte mir nicht vorstellen können, wie unterschiedlich es in einem Kindergarten in Frankreich und bei uns zugeht“, meinte Julia am Ende eines Tagesausfluges, der das Hineinschnuppern in die Partnerschule und das Kennen lernen einer „Ecole Maternelle“ ermöglichte.



Sowohl die Kinderpflege als auch die Sozialpflege sind zwei Begegnungsgrundlagen, bei denen gegenseitige Besuche in Freiburg und Mulhouse erdnah und unkompliziert durchgeführt werden. Bekanntschaften werden geknüpft, Freundschaften angeregt und neue grenzüberschreitende Erfahrungen finden statt.

In der Sozialpflege miteinander lernen heißt, sich gemeinsam über Hilfsbedürftigkeit im Alter und bei Krankheit zu informieren. Handlungsorientiertes Miteinander im Üben von Versorgung bei Alter und Krankheit ist pädagogisch wertvoll. So hatten weder Schüler noch Klassen begleitende Lehrkräfte eine Vorstellung davon, dass ein Kranken- oder Pflegebett in einem Altenheim in Frankreich oder Deutschland mit Laken, Faltvorgängen, Kniffen und Tricks unterschiedlich aufbereitet wird. Natürlich gehört zum jeweiligen Treffen auch ein freizeithlich orientierter Kulturprogramm.

G. Forsbach-Samans
Ch. Lotz

